

Rahmengeschichte Jungscharleiter 2018

Grundidee

Der Jungschar-Sommer-Cup steht vor der Tür – ein großes Fußball-Turnier für alle Jungschar-Gruppen mit vielen Mannschaften, der fast eine Woche dauert. Die Kinder sind in Zelten untergebracht und im „Plenumszelt“ gibt es täglich eine Andacht.

Thomas ist Jungscharleiter, aber auch leidenschaftlicher Fußballer. Er hat es sich zur Aufgabe gemacht, seine Jungschar im Fußball fit zu machen und mit ihnen am Turnier teilzunehmen.

Bastian ist der Kapitän der Mannschaft. Er spielt super Fußball. Allerdings trägt er die Nase ganz schön hoch, ist um Sprüche nicht verlegen und leider nicht immer teamfähig.

Lukas dagegen mag Fußball eigentlich nicht so und ist nur wegen der Gemeinschaft mitgekommen. Er hat einen guten Blick für andere und ist sehr hilfsbereit. Sportlich traut er sich nicht wirklich viel zu.

1. Jammern erlaubt

Rahmengeschichte Teil 1

Thomas steht in Sportkleidung mit Trillerpfeife da und feuert die Jungs an. Bastian und Lukas rennen hin und her und müssen dann Liegestützen machen. Dabei schaut Thomas auf eine Stoppuhr.

Thomas: Und schneller ... Jetzt noch einmal hin und her und dann 5 Liegestützen.

Lukas klappt bei der letzten Liegestütze zusammen, während Bastian aufsteht und noch weiter rennen könnte.

Lukas: Ich kann nicht mehr. Ich stehe nie wieder auf.

Thomas: Jetzt komm schon. Aufstehen und tief durchatmen. Wir müssen fit sein für das Turnier. Heute Nachmittag haben wir unser erstes Spiel hier beim Jungschar-Sommer-Cup.

Lukas: Ja, und? Soll ich mich heute Mittag nicht mehr bewegen können vor lauter Schmerzen? Ist das dein Ziel?

Bastian: Du bist echt ein Jammerlappen, Lukas. Nimm dir mal ein Beispiel an mir, ich könnte jetzt noch 5 km rennen und würde nicht so jammern.

Lukas: Tja, ich bin halt kein so toller Sportler wie du.

Bastian: Allerdings nicht. Ehrlich gesagt, weiß ich auch gar nicht, warum du überhaupt mitgekommen bist.

Thomas: So, jetzt reicht's aber, Bastian. Hör auf, auf Lukas herumzuhacken. Wir sind hier eine Jungschargruppe und jeder durfte auf das Turnier mitgehen. Geh du mal zu den anderen in den Zelten und sag ihnen, dass gleich die Andacht beginnt. Wir treffen uns im Plenumszelt hinten rechts. Verstanden?

Bastian: Ay ay, Trainer. Wird gemacht.

Thomas setzt sich zu Lukas, der immer noch am Boden liegt.

Thomas: So schlimm?

Lukas: Schlimmer.

Thomas: Muskelkater oder ist es was anderes?

Lukas: Mmmh, eher was anderes ...

Thomas: Wir sind doch erst heute Morgen hier angekommen. Hat dich jemand geärgert?

Lukas: Ach, ich will nicht darüber reden.

Thomas: Jetzt komm, mir kannst du es sagen. Ich kann mir denken, dass du nicht als Petze dastehen willst. Mir ist es aber wichtig, dass es dir gut geht und du hier deinen Spaß hast. Aber dazu muss ich wissen, was los ist.

Lukas: Daniel und Finn haben sich über mich lustig gemacht, weil ich ... ach, weil ich halt einfach nicht so der Sportlichste bin. Sie meinen, ich bin nur als Maskottchen mitgekommen und sollte am besten gar nicht spielen.

Thomas: Und das glaubst du etwa?

Lukas: Na ja. Ich weiß, dass ich kein Sport-Ass bin. Aber es ist irgendwie ein blödes Gefühl, dass sie mir das so direkt ins Gesicht sagen.

Thomas: Ja, das ist allerdings ziemlich gemein von ihnen. Wir sind hier als Team und wir brauchen jeden. Auch du bist wichtig in unserer Gruppe. Du bist der, der immer mithilft und jedem zuhört.

Lukas: Mmmh. Wenn du es sagst.

Thomas: Und von daher finde ich es gut, dass du mir erzählt hast, was dich bedrückt. Du kannst jederzeit kommen und mit mir reden. Und es gibt noch jemanden, dem du alles erzählen kannst.

Thomas zeigt nach oben.

Lukas: Gott?

Thomas: Na klar. Genau dem. Man kann zu jeder Zeit und für alles Mögliche beten. Man kann Gott danken, aber man kann ihm auch sein Herz ausschütten und

jammern. Gott hält das aus und macht was Gutes draus.

Lukas: Na ja, machst du das auch so?

Thomas: Ja, oft sogar. Und ich glaub bei der Andacht heute geht's auch um so eine ähnliche Geschichte. Apropos Andacht, wir sind schon spät dran. Lass uns schnell mal zum Plenumszelt flitzen, damit wir die Geschichte nicht verpassen.

Erzählung aus Samuel-Perspektive (siehe Fix und Fertig 1)

Rahmengeschichte Teil 2

Thomas: Siehst du, Lukas, Samuel erging es so ähnlich. Er war in einer blöden Situation und hat dann Gott sein Herz ausgeschüttet, so wie seine Mutter.

Lukas: Was für eine Geschichte. Da sind ja meine Probleme nichts dagegen.

Thomas: Ach, wenn sie einen bedrücken und es einem schlecht geht, gibt es kaum Unterschiede zwischen großen und kleinen Problemen.

Lukas: Und haben sich Samuels Probleme dann gelöst?

Thomas: Das wirst du in den nächsten Tagen erfahren. Keine Sorge.

Lukas: Und was mach ich jetzt?

Thomas: In zwei Stunden ist unser erstes Spiel und ich will, dass du in der Startaufstellung dabei bist. Okay?

Lukas: Was werden da die anderen sagen?

Thomas: Ich bin der Trainer und ich sage, wer spielt. Da hat niemand rumzumosern. Und denen zeigst du es mal. Okay?

Lukas: Na ja ...

Thomas: Ich hab gesagt okay!

Lukas: Okay, Trainer.

Beide gehen weg.

2. Wie hörst du ihn?

Rahmengeschichte Teil 1

Bastian und Lukas stehen mit gesenktem Kopf auf der Bühne, während Thomas vor ihnen auf und ab geht. Er ist sichtlich wütend.

Thomas: Wir haben gleich Teambesprechung, aber mit euch beiden muss ich davor noch reden. Ihr merkt, ich bin wütend. Das erste Spiel war kaum zum Aushalten.

Lukas: Na ja, so übel war's doch gar nicht. Wir haben nur 1:2 verloren.

Thomas: Doch, es war übel. Ihr hättet 3:2 gewinnen können. Mindestens.

Bastian: War halt etwas Pech.

Thomas: Etwas Pech? Ja, vielleicht. Aber ihr habt euch auch nicht an meine Anweisungen gehalten. Ich hab' von draußen reingebrüllt und war schon fast heißer. Und ihr?

Bastian: Na ja. Hab das irgendwie nicht gehört.

Thomas: Ich glaube eher, du wolltest es nicht hören. Oder spreche ich etwa eine andere Sprache? „Keine Alleingänge“, ist das so schwer zu verstehen? Oder „Spiel den Ball ab“ – ist doch ganz einfaches Deutsch, oder? Was ist so schwer daran, Bastian?

Bastian: Ja, ich hab's verstanden.

Thomas: Dann wiederhole es.

Bastian: Ich soll keine Alleingänge machen und den Ball auch mal abspielen.

Thomas: Gut ... hört sich doch ganz simpel an.
Und nun zu dir Lukas: Trau' dir mehr zu. Du hattest schon ein paar schöne Pässe und dann bist du einfach stehen geblieben und hast geschaut, was die anderen machen. Lauf einfach mit, damit die anderen eine Abspielmöglichkeit mehr haben und halte dich bereit.

Lukas: Das ist aber anstrengend, immer mitzulaufen. Ich war froh, wenn der Ball weg war und ich nichts zu tun hatte.

Thomas: Tja, das ist halt ein Sport, bei dem man sich auch etwas bewegen muss. Wir bekommen dich schon noch zum Laufen, mein lieber Lukas.

Lukas: Das hört sich jetzt wie eine Drohung an.

Thomas: Soll es aber nicht. Ich will nur das Beste aus dir rauskitzeln. Du kannst was, du musst dich nur trauen. Verstanden?

Lukas: Mmmh.

Thomas: Oh Mann, manchmal glaube ich echt, dass Hören und Verstehen gar nicht so einfach ist. Das war schon damals bei Samuel gar nicht so leicht. Der hatte da auch schon seine Probleme damit. Lasst uns schnell zum Plenumszelt gehen. Damit wir die Geschichte von heute hören.

Erzählung aus Samuel-Perspektive (siehe Fix und Fertig 2)

Rahmengeschichte Teil 2

Bastian: Das ist echt krass. So etwas sollte mir mal passieren. Dass Gott so mit mir spricht.

Thomas: Na ja, ob du ihn auch hören würdest? Du hörst ja noch nicht mal auf mich.

Bastian: Jetzt komm schon, Thomas. Mit Gott wäre das sicherlich was anderes.

Lukas: Aber Elis Söhne hören ja auch nicht mehr auf Gott. Und dass ausgerechnet der junge Samuel von Gott ausgesucht wird, das ist cool.

Thomas: Ja, aber leider passiert das heutzutage wohl eher selten, dass Gott zu uns so direkt redet. Zumindest ist mir das noch nicht passiert.

Bastian: Dann hat Gott uns nichts mehr zu sagen?

Thomas: Nein, das glaube ich nicht. Aber er redet auf unterschiedliche Weise. Und ich muss mich auch darauf einlassen und genau hinhören. Manchmal ist es mein Herz oder mein Bauch, mit dem Gott da zu mir spricht, manchmal gibt er mir ein starkes Gefühl und manchmal redet er vielleicht durch einen Menschen, der genau das sagt, was ich gerade brauche.

Lukas: Und ich brauche jetzt mal ein aufmunterndes Wort. Wir haben gleich unser zweites Spiel und irgendwie weiß ich immer noch nicht so recht, was ich machen soll. Gibst du mir einen Tipp, Trainer?

Thomas: Also Jungs, konzentriert euch jetzt auf das Spiel. Ich stehe draußen und rufe euch dann Anweisungen zu. Und dieses Mal versucht ihr euch daran zu halten. Ihr habt es drauf. Der eine (*dabei schlägt er Lukas auf die Schultern*) muss sich nur mehr zutrauen und der andere (*dabei schlägt er Bastian auf die Schultern*) muss den anderen mehr zutrauen. Wir sind ein Team. Schlagt ein.

Alle drei schlagen ein und gehen ab.

3. Gott hilft

Rahmengeschichte Teil 1

Bastian und Lukas spielen sich einen Ball hin und her.

Thomas (*singt*): Heut ist so ein schöner Tag, la la la la la. Heut ist so ein schöner Tag ...

Bastian: Guten Morgen Trainer. Du hast ja heute echt gute Laune.

Thomas: Ja, nachdem ihr euch die letzten drei Spiele an meine Anweisungen gehalten habt, richtig gut gespielt und auch noch gewonnen habt, ist alles super.

Lukas: Na dann. Wir haben jetzt nur noch ein Spiel, oder?

Thomas: Na ja, vielleicht. Wenn wir das nächste Spiel gewinnen, sind wir sicher weiter. Dann sind wir im Viertelfinale. Vielleicht reicht auch schon ein Unentschieden, das kommt ganz auf die anderen Spiele an. Was steht denn auf dem Plan gegen wen wir heute noch spielen müssen?

Lukas: Hier steht gegen die „Wilden Kerle“. Wer ist denn das?

Bastian: Oh nein. Das sind die großen Jungs da hinten in grün. Die sind ziemlich gut. Die spielen garantiert alle im Verein. Dann können wir es ja gleich lassen.

Thomas: Hey Bastian, so kenne ich dich gar nicht. Willst du schon den Kopf in den Sand stecken?

Bastian: Ach komm, du weißt genau, dass wir gegen die keine Chance haben.

Thomas: Wer weiß. Vieles ist möglich. Mir ist wichtig, dass ihr hier Spaß habt und dass es fair zugeht bei den Spielen. Wir wollen ja alle wieder gesund nach Hause kommen. Aber als Trainer habe ich einen gewissen Ehrgeiz und wenn wir motiviert sind und uns etwas zutrauen, können wir sie schlagen.

Lukas: Ja, so als Außenseiter hat man oft mehr Chancen als die Favoriten. Da gibt's so einen Film, in dem ...

Bastian: Schon gut, Lukas.

Thomas: Aber er hat recht. Wir können in diesem Spiel nur gewinnen. Und wir machen es ihnen möglichst schwer gegen uns. Ich hab da so ein paar Ideen ... Die erzähle ich euch gleich. Nun ist es wieder Zeit, zur Andacht zu gehen.

Erzählung aus Samuel-Perspektive (siehe Fix und Fertig 3)

Rahmengeschichte Teil 2

Lukas: Ja, das war ja wie in dem Film, von dem ich euch erzählen wollte. Das kleine Volk Israel hat das große Heer der Philister geschlagen.

Bastian: Ja, aber das funktioniert doch auch nur in der Bibel.

Thomas: Nein, ich glaube nicht. Das gibt es auch heute noch in unserem Alltag.

Bastian: Ich habe eine gute Idee: Ich mache mit Gott einen Deal. Wenn er uns gewinnen lässt, gehe ich bis Weihnachten jeden Sonntag in die Kirche.

Lukas: Ha, ha, das würdest du eh nicht durchhalten.

Thomas: Das brauchst du auch nicht durchhalten. Mit Gott brauchst du keine Deals abzuschließen. Es reicht, einfach dankbar dafür zu sein, wenn er einem etwas Gutes tut.

Lukas: Wir können ja dann auch ein Denkmal für Gott bauen. Das erinnert uns dann immer daran, was er Tolles für uns getan hat.

Thomas: Ja, das wäre was für die Jungschargruppe nach den Sommerferien. Da schreiben wir dann Dinge auf die Steine, für die wir dankbar sind.

Lukas: Und vielleicht steht da ja auch drauf, dass wir dankbar für den Sieg gegen die „Wilden Kerle“ sind.

Thomas: Ja, vielleicht. Und dafür, dass wir so viel Spaß hier hatten, das Wetter gut war und sich hoffentlich niemand verletzt hat.

Bastian: Okay, genug geredet. Dann lasst uns mal zu den anderen gehen. Du hast uns sicher noch was zu sagen, Trainer?

Thomas: Darauf kannst du aber wetten ... Ich hab da so ein paar Ideen ...

Gehen ab.

4. Das Volk fordert einen König

Rahmengeschichte Teil 1

Thomas sitzt am Tisch und zeichnet etwas auf Papier, streicht es wieder aus. Schreibt etwas Neues drauf. Zerknüllt es. Beschreibt ein neues Blatt.

Thomas: So könnte es vielleicht funktionieren. Ach nein. Aber wenn ich Daniel und Finn hier nach vorne ziehe. Und Bastian im offensiven Mittelfeld lasse. Und Lukas hier. Vielleicht Benni noch da. Mmmmh.

Bastian und Lukas kommen dazu.

Bastian: Hallo Trainer. Was machst du denn da?

Thomas: Ich feile noch etwas an der Aufstellung. Die ist noch nicht ganz perfekt. Gegen die „Wilden Kerle“ hat uns ein Unentschieden gereicht, um weiterzukommen. Und das war echt ein super Spiel. Aber jetzt müssen wir etwas an unserer Aufstellung ändern.

Bastian: Wir kommen gerade vom Mannschaftsrat.

Thomas: Vom was?

Lukas: Na ja, wir hatten ja Teambesprechung gerade und als du weg warst, haben wir uns weiter beraten.

Thomas: Okay und was habe ich verpasst?

Bastian: Na ja, wir fanden deinen Vorschlag nicht so gut und haben uns selbst eine Aufstellung und ein neues Spielsystem überlegt. Hier, wir haben es dir aufgezeichnet. Hier soll nur eine Einzelspitze vorne sein. Und dann ... ach schau einfach selbst.

Thomas: Was? Bastian – du sollst da vorne alleine stehen? Und warum ist Finn da? Und diese Position ist überhaupt nichts für Lukas ...

Bastian: Na ja, wir sehen das vielleicht etwas anders als du. Und das ist einfach mal ein Vorschlag.

Thomas: Ja, aber was für einer ...

Bastian: Wir haben den im Mannschaftsrat so abgesprochen und meine Aufgabe als Kapitän ist es, dir den zu überbringen. Und dir unsere Meinung weiterzugeben.

Thomas: Und das hast du hiermit gemacht.

Lukas: Genau. Und mit dem Blick auf die Uhr würde ich vorschlagen, dass wir schon mal zum Plenumszelt gehen. Du kannst ja in Ruhe noch mal den Vorschlag durchgehen und überlegen. Und nach der Bibelgeschichte machen wir noch mal eine Mannschaftsbesprechung, okay?

Thomas: Okay. Dann geht jetzt mal und lasst mich mal schauen.

Bastian und Lukas gehen etwas geknickt.

Thomas *(im Selbstgespräch / Zwiegespräch mit Gott)*: Mann, womit habe ich das verdient. Da macht man sich Gedanken, was gut für die Jungs ist und die wollen

etwas ganz anderes. Diese Aufstellung ... oh je ... die funktioniert doch vorne und hinten nicht. Die schätzen sich total falsch ein ... Und auf meinen Rat wollen sie gerade auch nicht mehr hören.

Was soll ich machen, Gott? Hilf mir.

Mmmh ... ich gehe jetzt erst mal zum Plenumszelt. Dann mache ich mir weiter Gedanken.

Erzählung aus Samuel-Perspektive (siehe Fix und Fertig 4)

Rahmengeschichte Teil 2

Thomas: Die Geschichte heute hat ja wie die Faust aufs Auge gepasst. Da wollten die Israeliten auch etwas anderes, als gut für sie gewesen wäre.

Ist das die Lösung, Gott?

Ich lasse die Mannschaft eigene Wege gehen? Sie dürfen machen, was sie wollen, aber müssen dann auch mit den Konsequenzen leben?

Bastian: Hey Trainer. Da bist du ja.

Lukas: Wir haben dich schon überall gesucht.

Bastian: Wir wollten fragen, wie du dich entschieden hast.

Thomas: Also Jungs. Ich habe mir euren Vorschlag in Ruhe angeschaut. Ich bin zwar nicht ganz zufrieden damit, aber ich denke, wir probieren das einfach mal aus.

Bastian: Das ist ja super.

Lukas: Finde ich auch. Vor allem, weil wir uns als Mannschaft einig waren, ist das doch ein gutes Signal.

Thomas: Ja, das stärkt sicher den Teamgeist. Aber wenn es nicht funktioniert, beschwert euch nicht bei mir. Ich habe euch gewarnt. Ihr tragt die Konsequenzen für eure Entscheidung.

Bastian: Aber sicher doch. Das ist uns allen klar.

Thomas: Okay, dann ruft mal die anderen zusammen. Wir machen noch mal eine Teambesprechung und danach macht ihr euch warm fürs Spiel.

Lukas / Bastian: Alles klar, Trainer. Bis gleich.

5. Ausreden mit Folgen

Rahmengeschichte Teil 1

Bastian und Lukas laufen gemütlich herum.

Lukas: Sollten wir nicht 30 Minuten joggen? Und jetzt laufen wir hier gemütlich durch die Gegend. Wenn uns der Trainer sieht, sind wir geliefert.

Bastian: Ach, jetzt mach dir nicht gleich in die Hose. Wir sind die letzten Tage so viel gelaufen. Und heute ist es echt ziemlich warm. Da reicht schon das gemütliche Gehen zum Warmlaufen.

Lukas: Wenn du es sagst, Kapitän. Aber Thomas ist echt schlecht gelaunt, weil wir das letzte Spiel verloren haben.

Bastian: Na ja, das war halt etwas Pech.

Lukas: Das sieht er glaub ich anders. Sonst müssten wir nicht noch so blöd joggen.

Bastian: Oh, da vorne steht Thomas. Jetzt müssen wir rennen. Und tu dann einfach so, als ob du megafertig bist. So wie immer halt.

Lukas: Haha ... sehr witzig.

Thomas sieht die Jungs kommen. Sie joggen ihm entgegen.

Thomas: Und jetzt noch mal Gas geben. Und dann macht ihr noch 10 Strecksprünge und 10 Liegestützen.

Lukas macht alles vorbildlich, Bastian schummelt etwas, während Thomas nicht hinschaut.

Bastian: Sind wir nun fertig mit dem Zusatztraining?

Thomas: Ich sage, wann ihr fertig seid. Wir haben leider das letzte Spiel ziemlich verkackt.

Die erste Halbzeit lief es noch gut mit eurer Aufstellung, aber in der zweiten Halbzeit seid ihr nur noch wie Zombies durch die Gegend gewankt. Das war nicht schön anzusehen.

Bastian: Moment mal ...

Thomas: Du bist jetzt mal ruhig, Bastian. Du hast wieder viel zu viele Alleingänge da vorne gemacht. Und jedes Mal bist du an dem Innenverteidiger hängen geblieben. Anstatt einfach mal abzuspielen oder dich so freizulaufen, dass du erst später angespielt wirst.

Bastian: Ich bin aber ab und zu auch so durchgekommen.

Thomas: 3 von 20 Mal. Das ist keine gute Quote.

Bastian: Aber die anderen haben auch nicht gut gespielt.

Thomas: Schieb es jetzt nicht auf die anderen.

Bastian: Aber Daniel's Pässe kamen gar nicht. Da wäre ich da vorne ja verhungert.

Thomas: Willst du mit mir streiten?

Bastian: Wenn es sein muss. Du meinst immer recht zu haben.

Thomas: Was war gestern noch mit: Ich trage die Verantwortung für die Entscheidung. Heute ist davon nichts mehr zu merken.

Bastian: Na ja, es gibt ja auch noch andere. Das hängt ja nicht alles an mir.

Thomas: Aber du bist der Kapitän. Der hat noch mal eine andere Rolle. Der muss Vorbild sein. Der muss zu seinen Worten stehen. Finde ich zumindest.

Bastian: Ach, lass mich doch in Ruhe. Ich habe gerade echt keine Lust mehr auf dein Gerede. Ich gehe jetzt.

Lukas: Jetzt beruhig dich doch, Bastian. Wir finden sicher eine Lösung.

Bastian: Eine Lösung für was? Ach, Lukas, halt dich da einfach raus. Du bist einfach eine Lachnummer auf dem Platz.

Thomas: Geh. Jetzt. Aber schnell.

Bastian: Auf Nimmerwiedersehen ...

Thomas zu Lukas:

Thomas: Was war das gerade? Spinnt der jetzt?

Lukas: Ich weiß auch nicht. Er ist heute komisch drauf. Wollte heute auch gar nicht laufen, das gab's noch nie.

Thomas: Wie, er wollte nicht laufen? Was habt ihr die letzte halbe Stunde gemacht?

Lukas: Mmmh, äh, na ja ...

Thomas: Jetzt hast du schon damit angefangen.

Lukas: Ja, also, wir sind gemütlich durch die Gegend gelaufen und haben vorhin noch ein Eis am Kiosk gegessen.

Thomas: Oh Mann, und das soll unser Kapitän sein, das ist ja unmöglich. Mit dem muss ich nachher noch reden.

Lukas: Kriegen wir jetzt Ärger?

Thomas: Wie man's nimmt. Ich überlege mir etwas. Jetzt gehen wir wieder zu den anderen ins Plenumszelt. Auf. Schnell.

Erzählung aus Samuel-Perspektive (siehe Fix und Fertig 5)

Rahmengeschichte Teil 2

Lukas: Bitte Thomas. Sag Bastian nicht, dass ich verraten habe, was wir vorhin gemacht haben. Gib mir einfach eine Strafe für uns beide. Das passt schon. Ich habe ja mitgemacht. Ich könnte zum Beispiel den Tischdienst heute Abend übernehmen.

Thomas: Es ist gut, dass du ehrlich bist und deine Schuld auch eingestehst und dafür Verantwortung übernehmen willst. Aber Bastian sollte das eigentlich auch.

Lukas: Ich mach das gerne. Ehrlich.

Thomas: Ja, ja, das kann ich mir schon vorstellen. Aber wie gesagt. Für Bastian werde ich mir auch etwas überlegen. Er war nicht ehrlich, ist sich keiner Schuld bewusst und denkt, sein Tun wäre richtig. Das ist ein Mannschaftssport. Aber er benimmt sich, als wäre er alleine auf dem Platz. Er sollte als Kapitän ein Vorbild sein und nicht alle Fehler auf andere schieben.

Lukas: Das war ja fast so ein wenig wie in der Geschichte heute. Saul war zuerst auch ein guter König und dann hat er's vermasselt bei Gott.

Thomas: Und Gott will einen neuen König aussuchen.

Lukas: Und wen?

Thomas: Das erfahren wir morgen. Vielleicht könnten wir uns auch einen neuen Kapitän suchen ...

Lukas: Und wen?

Thomas: Ich hätte da schon eine Idee ...

6. Gott sieht das Herz

Rahmengeschichte Teil 1

Thomas: Heute ist ein besonderer Tag. Heute spielen wir um Platz 3. Und mit euch beiden muss ich jetzt noch mal extra reden.

Bastian: Okay, Trainer. Wenn es sein muss.

Thomas: Hast du dich wieder beruhigt, Bastian?

Bastian: Geht so. Ich fand es trotzdem nicht gerecht, wie du gestern mit mir umgegangen bist.

Thomas: Okay, dann wird dir das, was ich zu sagen habe, auch nicht gefallen. Ich habe beschlossen, dass wir einen neuen Kapitän wählen. Ich habe drei Vorschläge und die Mannschaft soll entscheiden. Bastian steht als alter Kapitän zur Wahl, neu dabei sind Finn und du, lieber Lukas.

Lukas: Ich? Soll das ein Witz sein?

Bastian: Der? Das ist ein Witz.

Thomas: Nein, ich meine es ernst.

Bastian: Aber erstens: warum darf ich nicht Kapitän bleiben und zweitens: warum ausgerechnet Lukas?

Thomas: Zu erstens. Du hast einfach deine Rolle nicht mehr ernst genommen und ziemlich viel Mist gebaut. Und zu zweitens. Ich finde, Lukas ist während des Cups spielerisch um einiges besser geworden. Er ist ehrlich und verantwortungsbewusst. Und er hat ein offenes Ohr für die anderen und denkt nicht nur an sich. Das ist ja ein Mannschaftssport hier.

Lukas: Und schließlich wählt ja die Mannschaft. Von daher brauchst du keine Angst zu haben, Bastian. Die werden dich schon wieder wählen.

Bastian: Das will ich doch hoffen.

Thomas: So, dann wisst ihr Bescheid. Jetzt ist noch das letzte Treffen im Plenumszelt und dann machen wir unsere Geheimwahl zum neuen Kapitän.

Erzählung aus Samuel-Perspektive (siehe Fix und Fertig 6)

Rahmengeschichte Teil 2

Bastian: So etwas aber auch. Das ist doch überhaupt nicht realistisch. Da wird der Jüngste und Schwächste zum König gesalbt. Das geht doch nicht. Ein König muss groß und stark sein.

Lukas: Das sehe ich anders. Hast du nicht aufgepasst, Bastian? Es kommt nicht immer nur auf das Äußere an, sondern auch auf die inneren Werte. Ein König sollte auch ehrlich, verantwortungsbewusst und für sein Volk da sein. Das ist wichtiger als Größe und Stärke.

Bastian: Ja, ja, natürlich. Wir werden ja sehen, wer der neue Kapitän wird und dann können wir weiterreden.

Thomas: So Jungs, hier sind die Zettel von der geheimen Wahl. 15 Leute durften wählen. Ich lese mal vor, was draufsteht und ihr zählt mit.

Bastian, Bastian, Finn, Lukas, Finn, Lukas, Bastian, Bastian, Lukas, Lukas, Finn, Bastian, Lukas, Lukas uuuuuuuuuuuund Lukas.

Bastian: Das kann nicht wahr sein. Oder?

Thomas: So, damit hat Lukas die meisten Stimmen und ist unser neuer Kapitän. Das ist Demokratie. Herzlichen Glückwunsch, Lukas. *(schüttelt ihm die Hand)*

Lukas: Danke, Trainer.

Bastian: Tja, wenn das die Mehrheit so will.

Lukas: Oh man, es tut mir echt leid.

Bastian: Jetzt brauchst du dich nicht auch noch dafür zu entschuldigen, dass du der neue Kapitän bist.

Lukas: Will ich aber. Damit hatte ich echt nicht gerechnet. Und ich hab auch für dich gestimmt. Ich fand dich eigentlich ganz gut.

Bastian: Du Schleimer ... *(lacht)* Jetzt reicht's aber.

Thomas: Allerdings, Jungs. Wir haben jetzt noch ein letztes Spiel zu spielen. Um Platz 3. Und dieses Mal will ich noch mal gewinnen. Ich will mit euch auf dem Siegerpodest stehen. Verstanden?

Lukas/Bastian: Alles klar, Trainer.

Thomas: Super. Dann konzentrieren wir uns jetzt auf das letzte Spiel und geben noch mal alles. Weil wir ein gutes Team sind.

Lukas: Und Bastian, falls wir gewinnen, darfst du den kleinen Pokal in Empfang nehmen, okay? Du warst ja die längste Zeit Kapitän während des Turniers.

Bastian: Ach Lukas, ich kann dir noch nicht mal böse sein. Das ist echt mies. Vielleicht ist ja doch was dran mit den inneren Werten und so. Dass die schon wichtig sind. Und davon hast du mehr als genug.

Lukas: Danke, danke. Höre ich da etwa ein Kompliment aus deinem Mund?

Bastian: Nee, ganz bestimmt nicht. *(nimmt Lukas in den Schwitzkasten)* So etwas würde ich nie sagen.

Thomas: So, Jungs. Genug geschwätzt und rumgeblödel. Wir geben noch mal alles. Schlagt ein. Wir sind ein Team und halten zusammen. Auf den Sieg! Und unseren neuen Kapitän!

Schlagen alle ein und gehen dann ab.

Claudia Englert